

U20

# *Scheitern verboten*

**Heute sieht man in den sozialen Medien perfekte Bilder, perfekte Menschen in perfekten Wohnungen mit einem perfekten Leben.** Und um das Ganze abzurunden, legt man auch noch den perfekten Filter über das Foto. Dann wartet man ab, man erhofft sich viele Likes und Kommentare. Und wenn diese ausbleiben, dann fragt man sich, was man falsch gemacht hat, und beginnt, an sich und dem Leben zu zweifeln.

**Es wird Perfektion erwartet, Fehler darf man nicht machen.** Und wenn man sie dennoch macht, versucht man diese mit allen Mitteln zu verstecken. Man soll jederzeit einen guten Eindruck machen und zerbricht an all diesen Normen und Vorstellungen, die uns die Gesellschaft aufzwingt. Wir erwarten es von uns selbst, möchten perfekt sein, jederzeit zur Höchstform auflaufen und besser als all die anderen sein. Wir wollen uns Anerkennung und Zuneigung verdienen, aber nur die Besten der Besten erhalten diese. Und dann fragt man sich, wieso man all dies tut, wenn es doch eh keinen Sinn ergibt und man doch sowieso nicht gut genug ist. Und dennoch macht man weiter, will von der Gesellschaft akzeptiert werden, etwas wert sein. Man arbeitet pausenlos an seinen Zielen, erarbeitet sich den perfekten Körper, die perfekte Karriere, das perfekte Leben.

**Jahre später merkt man, dass das, was man sich erarbeitet hat,** gar nicht mit den eigenen Träumen übereinstimmt. Man lebt das Leben in einer Weise, die von der Gesellschaft anerkannt ist, gefangen in einem Alltag, den man verabscheut. Aber das Leben geht weiter, bis man in die Midlife-Crisis kommt, in dieser Phase des Daseins krepelt man alles um, und aus Angst vor dem drohenden Alter zeigt man der Welt noch ein letztes Mal, wie toll man eigentlich ist.



**Angela Stutz, 18, Oberkirch,  
Kantonsschule Sursee**

kanton@luzernerzeitung.ch

.....  
**Hinweis**

In der Kolumne U20 äussern sich die Autoren zu von ihnen frei gewählten Themen. Ihre Meinung muss nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.